

# Feuchtwangen trauert um Peter Feuchtwanger

Begründer der Klaviermeisterkurse in der Kreuzgangstadt und erster Träger der Stadtmedaille starb am Wochenende in London

**FEUCHTWANGEN (anr)** – Peter Feuchtwanger ist tot. Der in London ansässige Musiker und Klavierpädagoge, der mit Feuchtwangen eng verbunden war, starb am Wochenende in seiner Wahlheimat, wie die Stadt Feuchtwangen und der heuer erst gegründete Peter-Feuchtwanger-Freundeskreis bestätigten. Neben dem Verlust eines prominenten Fürsprechers der Stadt droht auch zumindest ein Einschnitt bei den zur Tradition gewordenen hochwertigen Klavierveranstaltungen zur Osterzeit.

Seit Ende der 1980er Jahre und seitdem 28-mal hat Peter Feuchtwanger seine Klaviermeisterkurse in der Kreuzgangstadt gehalten. Aus Anlass der 20. Meisterkurse im Jahr 2007 verlieh ihm die Stadt Feuchtwangen die Stadtmedaille. Damit war Feuchtwanger der erste Preisträger dieser kurz zuvor neu geschaffenen Auszeichnung für Bürger, die sich um Feuchtwangen verdient gemacht haben.

Es waren keine familiären Gründe, die den gebürtigen Münchner in die Stadt führten, die seinen Ahnen mutmaßlich den Familiennamen gab, sondern eine Autopanne, wie Bürgermeister Patrick Ruh zu berichten wusste. Das Malheur unterlief Feuchtwanger – der Zufall wollte es so – auf der Autobahn just bei Feuchtwangen, als er auf einem nächtlichen Weg von der Schweiz nach Berlin war. Er übernachtigte in



Viel Applaus erntete Peter Feuchtwanger (rechts), als ihm im Jahr 2007 Bürgermeister Wolf Rüdiger Eckhardt (Dritter von rechts) – als Erstem – die Stadtmedaille überreichte. Archivfoto: Weinzierl

dem ihm bis dahin unbekannten Städtchen und ging am nächsten Tag ins Rathaus, um sich vorzustellen. Dort wurde dann die Idee geboren, dass Feuchtwanger doch einmal einen Meisterkurs in Feuchtwangen geben könnte.

Als heuer im Januar bekannt wurde, Peter Feuchtwanger komme aus

Gesundheitsgründen in diesem Jahr nicht, waren die Sorgenfalten auf den Häuptern der Stadtverantwortlichen sichtbar. Doch hieß es damals auch, nach ärztlichem Ratschlag sehe Feuchtwanger nur für heuer von längeren Reisen ab; im kommenden Jahr wollte er wieder in die Kreuzgangstadt kommen.

In der Tat hatte Feuchtwanger noch am Freitag mehrere Telefonate mit dem Freundeskreis in Deutschland, wie etwa Feuchtwanger-Schüler Daniel Kasparian berichtete. Trotz seines fortgeschrittenen Alters – sein offizielles Geburtsjahr wird von verschiedenen Quellen mit 1939 angegeben – und trotz seiner ange-

schlagenen Gesundheit deutete nichts darauf hin, dass es sein letzter Lebenstag sein würde. Es birgt einen gewissen Trost, dass er nicht siechend, sondern – wie er es sich wünschte – geistig auf der Höhe Abschied nahm, fand Kasparian.

Die Zukunft der hochwertigen Feuchtwanger Klavierveranstaltungen zur Osterzeit sind nun ein Stück weit offen. Laut Kulturbüroleiterin Dr. Maria Wüstenhagen müsse man darüber reden, wie die Veranstaltungsreihe weitergeführt wird. Meisterkurse ohne Meister hielt sie für schwerlich umsetzbar. In welcher Form das mit den Kursen seit über einem Vierteljahrhundert verbundene Pianofestival fortbestehen kann, müsse man überlegen.

Seitens des Freundeskreises zeigte man sich auf alle Fälle bereit, die Klavierveranstaltungen „in memoriam“ fortzuführen. Es sei vorstellbar, dass einige aus dem Freundeskreis sich um die Programmgestaltung kümmern, meinte Kasparian. Den engeren Freundeskreis bezifferte er auf gut zwanzig Leute, beim weiteren Kreis gehe es sicherlich in den dreistelligen Bereich, schätzte Kasparian.

Nach Ruhs Einschätzung hegt auch der Feuchtwanger-Freundeskreis Sympathien für die Stadt Feuchtwangen. Und da fände der Bürgermeister es schade, wenn man aus der „Geneigtheit des Freundeskreises“ keine Fortsetzung ableiten könnte.

## Rückblick und Wahlen beim Jazzforum

**DINKELSBÜHL** – Das Jazzforum Dinkelsbühl ruft am Donnerstag, 23. Juni, in das Hotel „Goldene Rose“ zur Hauptversammlung. Mehrere Berichte stehen auf der Tagesordnung sowie auch Neuwahlen. Versammlungsbeginn ist um 19.30 Uhr.

## Zu „Rigoletto“ nach Nürnberg

**DINKELSBÜHL / FEUCHTWANGEN** – Wie der Theater- und Kulturring der Stadt Dinkelsbühl gestern mitteilte, stehen für die Fahrt nach Nürnberg am Sonntag, 26. Juni, mit Besuch der Oper „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi für die angemeldeten Teilnehmer folgende Abfahrtszeiten fest: 17 Uhr, Dinkelsbühl, Busbahnhof; 17.10 Uhr, Feuchtwangen, Dinkelsbühler Straße. Für die Oper „Die Perlenfischer“ von Georges Bizet gibt es noch Restkarten, die unter der Telefonnummer 09851/8732838 (Uschi Herzog) gebucht werden können.

# Harley-Gruppe auf Europatour mit Stopp in Dinkelsbühl

**DINKELSBÜHL (fsw)** – Es blitzte das Chrom, die Mittagssonne spiegelte sich im Lack der Maschinen, der satte Sound der Motoren beschallte die Altstadt. Es war ein Anblick, der die Herzen von Motorradfans höher schlagen ließ: 22 Harley-Davidson-Maschinen standen gestern in Dinkelsbühl. Um ein kurzfristig organisiertes Motorradtreffen handelte es sich aber nicht. Die Maschinen gehören den Mitgliedern des „Harley-Davidson-Chapter Breitenfelde“ (Norddeutschland), die einen Zwischenstopp auf ihrer Reise durch Europa einlegten. Mit dabei war auch eine neunköpfige Delegation aus China. Von der italienischen Hauptstadt Rom aus starteten die rund 25 Männer und Frauen in Harley-Davidson-Kutten und Shirts am 13. Juni. Bisher führte sie ihre Route unter anderem durch Verona, Modena, über das Timmelsjoch und Deutschland. Hunderte Kilometer hat die Gruppe folglich schon hinter sich, einige weitere werden bis zum kom-



menden Freitag noch folgen. Dann wollen sie am Zielort in Hamburg ankommen, um dort an den „Harley Days“ teilzunehmen. Dabei ist die Verbindung zwischen dem Chapter aus Norddeutschland und China

nicht neu. Vielmehr handelt es sich um einen Gegenbesuch. Denn 2015 waren 17 Harley-Fahrer mit 13 Maschinen rund 3400 Kilometer durch das Reich der Mitte unterwegs. In 16 Tagen ging es von Shanghai nach

Peking – „als weltweit erster Bike-Club überhaupt“, wie die mitfahrende Dagmar Gehm gestern erzählte. Das Foto zeigt die Gruppe, wie sie sich wieder auf den Weg Richtung Hamburg machte. Foto: Schwab



Der Radweg nach Segringen ist freigegeben: Vor einer stattlichen Menschenmenge durchschnitten an der Brücke über den Reichertsmühlbach mehrere Kinder mit Offiziellen von Stadt und Dorf das Baustellenband. Foto: Binder

## Wichtiger Tag für Segringen

Lange geplanter Radweg nach Dinkelsbühl freigegeben

**DINKELSBÜHL / SEGRINGEN (bi)** – Bei großen Straßenprojekten, insbesondere bei umstrittenen Umgehungen, ist es nicht ungewöhnlich, dass zwischen Planungsstart und Verkehrsfreigabe Jahrzehnte vergehen. In dieser zeitlichen Kategorie bewegt sich auch der Radweg zwischen Dinkelsbühl und Segringen, dessen Verwirklichung Trassendiskussionen und komplizierte Grundstücksverhandlungen ewig hinauszögerten. Jetzt ist die 950 Meter lange Strecke fertig und nutzbar. Der Andrang bei der offiziellen Einweihung war groß.

Segringens Ortssprecher Bernd Präger erklärte, dass die Realisierung des Radwegs nach so vielen Jahren des schwierigen Ringens um eine Lösung ein durchaus bedeutender Schritt für das Dorf sei. Es handle sich hier auch nicht um ein Luxusprojekt, sondern um einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur, denn von der Verbindung profitierten vor allem

Schüler, aber auch andere Bewohner, die oft mit dem Rad nach Dinkelsbühl unterwegs seien und nun deutlich sicherer dorthin kämen. Direkt auf der Staatsstraße, der bisherigen Standardstrecke auch für Radler, sei es für diese mitunter lebensgefährlich gewesen, betonte in diesem Zusammenhang auch Pfarrer Dr. Markus Roth, der die Nutzung des neuen Streckenabschnitts unter Gottes Segen stellte.

OB Dr. Christoph Hammer äußerte sich erfreut darüber, dass nach 20-jähriger Planungszeit eine gute Linienführung gefunden worden sei. In vier Monaten Bauzeit sei das Projekt, das einschließlich der Brücke über den Reichertsmühlbach rund 400000 Euro gekostet habe, umgesetzt worden. Mit Ortssprecher Präger war sich der Rathauschef einig, dass die Verbindung für viele ein Anreiz sein könne, bei Fahrten zwischen der Stadt und dem Dorf künftig öfter mal auf das Auto zu verzichten. Beide bedankten sich auch bei den Grundstückseigentümern für deren Flexibilität.